



Freude über den 2. Platz: Die Schüler/-innen des 2. Ausbildungsjahres der Kinderkrankenpflegeschule an der DRK-Kinderklinik Siegen mit Schulleiter Uwe Mayenschein (M. hinten) und Lehrkräften sowie Ausrichtern und Jurymitgliedern des B. Braun-Preises.

B. Braun-Preis: 2. Platz für Siegener Schüler

► „Vision von professioneller Pflege in 2030“ und „Image in der Pflege – wir pflegen gern“, so lauteten die beiden Themen, die dieses Jahr für die Bewerbung um den B. Braun-Preis zur Auswahl standen.

Wir haben uns für das zweite Thema entschieden, weil wir folgende (vorgegebene) Fragen beantworten wollten: Warum haben wir uns für den Pflegeberuf

entschieden? Was gefällt uns an der Welt der Pflege? Wie möchten wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden? Denn: Wir möchten das Bild der Pflege neu einrahmen und wenn wir dabei den alten Rahmen sprengen, soll es uns recht sein. Solange wir es aus den Vorurteilen und alten festgefahrenen Strukturen befreien, um ihm den Wert zu verleihen, den es verdient!

Wir haben also die Vorurteile gegen unseren Berufsstand zusammengefasst und diesen unsere eigenen positiven Erfahrungen gegenübergestellt. Als geeignete Form der Präsentation haben wir uns für den sogenannten Poetry Slam entschieden – als modernes Stilmittel hat dieser gerade bei jungen Menschen und damit bei potenziellen Nachwuchskräften eine hohe Akzeptanz. Und hier ist er zu sehen: <https://youtu.be/tDKo75wZ2MU>

Als wir damit unter die drei Erstplatzierten gekommen sind, war unsere Freude natürlich riesig. Dann – nach einem nochmaligen Vergleich aller drei Finalisten – den 2. Platz belegt zu haben, macht uns unglaublich stolz. Haben wir doch so die Möglichkeit, auf ein ernstes Thema besser aufmerksam zu machen. Wir haben ein Medium geschaffen, das uns hilft, unseren Beruf darzustellen. Und dass es jetzt verbreitet wird, ist toll!

Schüler/-innen der Kinderkrankenpflegeschule an der DRK-Kinderklinik Siegen, 2. Ausbildungsjahr (Trägerin der Ausbildung ist die DRK-Schwesternschaft Westfalen e.V., Gelsenkirchen)

„100 Tipps für die erfolgreiche Pflegekraft“



Der Alltag in der Pflege ist voller Probleme: Angehörige nörgeln, Kollegen tratschen, statt individuell zu pflegen, hetzt man im Sekundentakt durch

die Flure. An ihre eigene Gesundheit denkt da kaum noch eine Pflegekraft.

Das ändert sich mit diesem Buch! Es ist der ideale Ratgeber für alle Pflegekräfte, die immer schon gewusst haben, dass sich viele Probleme

lösen lassen. Gleich 100 gute Lösungen bietet dieser Ratgeber für die ganz alltäglichen Krisen am Arbeitsplatz.

Anfänger und Praktiker mit vielen Jahren Erfahrung finden hier praktische Tipps für ihren Berufsalltag. Ein Buch zum Aufatmen, Innehalten und Nachmachen. Es ist einfacher, als man denkt!

Nähere Informationen:



Von Groningen nach Bremen

Stefanie Elzer: Niederländerin und Rotkreuzschwester



Autorin
Stefanie Elzer

Die 21-Jährige kommt aus Groningen in den Niederlanden und hat vom 2. Februar bis

26. Juni ein Praktikum im Rheumazentrum (Station 4B – Klinik für Orthopädie und operative Rheumatologie) des Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen (RKK) absolviert. Inzwischen hat sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und ist als Mitglied der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. am RKK tätig.

► Die Möglichkeit zu haben, während der Ausbildung ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, ist einfach toll. Daher musste ich auch gar nicht lange überlegen, ob ich nach Bremen ans Rotes Kreuz Krankenhaus gehe.

In den Niederlanden ist die Pflegeausbildung anders aufgebaut als in Deutschland. Es gibt fünf verschiedene Niveaus und verschiedene Arten der Ausbildung. Diese wird in Modulen angeboten, die von der Versorgungshilfe über die Versorgung in der Gesundheitsfürsorge bis hin zur Pflegefachkraft reichen.

Die Ausbildung zur Pflegefachkraft dauert vier Jahre, wobei das erste Jahr ausschließlich der theoretischen Wissensvermittlung dient. Danach wechseln sich Praxis und Theorie im halbjährlichen Rhythmus ab. Das zweite

Ausbildungsjahr ist komplett für die Altenpflege vorgesehen.

Als ich nach Bremen kam, war ich im vierten Ausbildungsjahr. Ich hatte zwar viel Fachwissen, aber kaum Erfahrungen, was die Arbeit in einem Krankenhaus betrifft. Die Kollegen und die Patienten haben es mir aber sehr leicht gemacht, mich schnell zurechtzufinden und einzugewöhnen. Auch mein Deutsch, das ich vier Jahre in der Schule gelernt habe, wurde von Tag zu Tag besser.

Alles in allem hat mir das Praktikum so gut gefallen, dass ich mich nach meinem Examen in Groningen am RKK beworben habe – und die Bewerbung war erfolgreich: Seit 1. September bin ich als Rotkreuzschwester im Rheumazentrum Bremen am RKK tätig. Für mich ein ganz großes Glück!

„Am Ball zu bleiben, lohnt sich“

In der vergangenen Ausgabe der „Rotkreuzschwester“ hat Thomas Schmidt über den Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“, bei dem er den 1. Platz belegt hat, berichtet.

Aus 25 000 Schülern herauszuragen, ist schon ein großer Erfolg. Als Schulleiterin bin ich deshalb besonders stolz, dass einer unserer Schüler diesen Preis gewonnen hat und damit unsere Schule mit dem Liliane-Juchli-Preis für eine hohe Ausbildungsqualität geehrt worden ist.

Da der Sieger während der Preisverleihung noch nicht feststand, fieberte ich mit Thomas mit und drückte ihm die Daumen. In dieser ganzen Aufregung kamen mir aber auch viele Gedanken in den Kopf. Ich dachte an den Moment, als ich die Einladung zum Wettbewerb in Händen hielt und mir sicher war, dass Thomas gute Chancen hat. Warum? Ganz einfach: Er ist bodenständig, reflektiert und kontinuierlich dabei, sein Wissen zu erweitern. Ich glaube, das ist das ideale Rezept, um am Ende auf der Bühne zu stehen und „Deutschlands Bester“ zu sein – und alle, die nicht auf der Bühne stehen und es genauso machen wie er, können auch stolz auf sich sein. Ich kann allen Schülern nur raten: „Am Ball zu bleiben, lohnt sich“, dann haben Sie gute Chancen, in einem schönen und gleichzeitig anspruchsvollen Beruf erfolgreich zu sein und dabei auch Spaß und Freude zu haben.

Für mich persönlich bedeuten der Erfolg von Thomas und unser Schulpreis, dass wir alles richtig gemacht haben – und dass wir weiterhin auf dem richtigen Weg sind. So werden wir auch in Zukunft alles tun, um für unseren Beruf engagierte und motivierte Pflegenden, die als Multiplikator aus unserer Schule hinausgehen, zu erhalten.

*Claudia Staudinger,
Schulleiterin Berufsfachschulen für Kranken- und
Kinderkrankenpflege am Klinikum St. Marien Amberg*

